

MÜHLVIERTLER KÜNSTLERGILDE IM ÖÖ. VOLKSBIIDUNGSWERK

1962 - Jgg. II

9/10

Mühlviertler Heimatblätter



INHALT

Seite

CASAR FLAISCHLEN: Aus der Stille in die Weite	3
JOSEPH FREIHERR VON EICHENDORFF: Ein Dichter erlebt unsere Heimat	4
RUDOLF PFANN: Ein wertvolles Burgenbuch	6
PROF. GEORG GRÜLL: Schloß Helfenberg	7
PROF. HANS STUMBAUER: Die St. Marina mit Mann und Maus	8
DR. HERTHA SCHOBER-AWECKER: Heinrich Haider, ein Mühlviertler Maler	10
HEINRICH HAIDER: Herbststetten	13
DIEMUT KASTNER: Dr. Johann Schober (2. Teil)	14
DR. BENNO ULM: Neue Forschungsergebnisse über den Kefermarkter Altar und die spätgotische Plastik	17
FRIEDRICH SCHOBER: Ein Nachruf für Schloß Hagen	23
DR. GEORG WACHA: Die Hafner-Offizin im biedermeierlichen Linz	26
DR. WALTER ORTNER: Brief an die „Mühlviertler Heimatblätter“	27
JOSEF THALMANN †: Vier Gedichte	28
DR. HERTHA SCHOBER-AWECKER: Altes Erzählgut (Sagen)	31
RUDOLF PFANN: Das Parlament der Wörter	32
DR. HERTHA SCHOBER-AWECKER: Der Mariä-Empfängnisdom zu Linz	33
STEFF STEINER: Das Urteil	35
ANGELUS SILESIUS: Sinnspruch	37
WISSENSWERTES AUS DER HEIMAT	38

BILD-QUELLEN

Netzrippengewölbe, Pfarrkirche Königswiesen, Foto: Karl Radler (Fr. Schober: Heimatbuch Königswiesen). Die St. Marina mit Mann und Maus (Prof. G. Starf: Fachblatt österreichischer Kunsterzieher). Detail des Kefermarkter Altares (Bundesdenkmalamt Wien). Hafner-Bilder (E. Giordani: Die Linzer Hafner-Offizin). Linolschnitt „Die Burg“ (Friedr. Schober). Plan v. Schloß Hagen (Friedr. Schober). Domschlüssel (Eisenkunst im Lande ob der Enns: O. Kastner.)

Die mit + bezeichneten Beiträge sind außerredaktionelle Einschaltungen.

Redaktionsschluß für die nächste Nummer: 31. Oktober 1962

MÜHLVIERTLER HEIMATBLÄTTER

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Wirtschaft und Heimatpflege.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volkswerk, Linz-Urfahr, Wischerstraße 14, Tel. 31 93 62. Schriftleiter und für den Inhalt verantwortlich: Rudolf Pfann, Linz-Urfahr, Resselstraße 9, Tel. 31 89 62. Konto 11.352 Allgemeine Sparkasse Linz. Druck: Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27.

Durch sein hoffärtiges Wesen hatte sich das Hauptwort bei allen anderen Wörtern unbeliebt gemacht. Das Zeitwort lud daher eines Abends alle Wortarten zu einer außerordentlichen Konferenz ein, bei der über die Zukunft des hochmütigen Hauptwortes beraten werden sollte. Man wollte nämlich den Hochmut des Hauptwortes nicht länger ertragen. Besonders die Zeitwörter waren über das solze Verhalten des Hauptwortes verärgert. Eines von ihnen meldete sich daher zum Wort und sprach:

„Es ist eine Gemeinheit des Hauptwortes, daß es sich bei allen festlichen Veranstaltungen der vereinigten Wörtergewerkschaften vordrängt. Eigentlich gebührt doch uns Zeitwörtern der Vortritt. Sind nicht wir die ältesten Mitglieder aller Sprachen? Sind wir nicht unentbehrlich zur Bildung des Sinnes aller nur möglichen Sätze? Die Hauptwörter aber können überall durch unsere braven Fürwörter ersetzt werden.“

Der allgemeine Beifall der anderen Wörter bewies, daß sie mit den Ausführungen des Zeitwortes einverstanden waren. Nun stand ein Eigenschaftswort auf und rief:

„Ihr kennt die Sippschaft der Hauptwörter viel zu wenig. Wer kennt diese eingebildeten Tröpfe besser als wir? Denn wir Eigenschaftswörter sind leider dazu verdammt, die steten Begleiter der Hauptwörter zu sein. Auch schicken sie meist die bedauernswerten Artikel als ihre Herolde voraus. Freilich tragen diese hochnasigen Wesen bei Tag und Nacht einen vornehmen Zylinderhut, den großen Anfangsbuchstaben; aber Hochmut kommt vor dem Fall. Auch für sie wird einst die Stunde schlagen, in der sie in die Schranken verwiesen werden können.“

Beifall belohnte das Eigenschaftswort.

„Hunderttausendmal verflucht sei dieses eingebildete Hauptwort!“ rief das Zahlwort „Null“ zum Rednerpult hinüber und drohte mit einem Rufzeichen, daß der daruntersitzende Punkt nur so wackelte. Auch die Umstandswörter und die Bindewörter zeigten offen ihre Ablehnung gegenüber dem Hauptwort. Nur das Mittelwort, das nicht einmal wußte, ob es zur Sippe der Zeitwörter oder zur Familie der Eigenschaftswörter gehöre, verhielt sich neutral. Nach einer kleinen Pause stand das Verhältniswort auf, wartete, bis sich der Lärm etwas gelegt hatte, und sprach:

„Meine Herrschaften, gestatten Sie, daß auch ich einige Worte an Sie richte. Nur ich allein bin nämlich so mächtig, das Hauptwort in seine Schranken zu weisen. Mit der oft gepriesenen Herrlichkeit des Hauptwortes ist es im selben Augenblick vorbei, in dem ich auf der Bildfläche erscheine. Äußerlich ein unscheinbar auftretendes Mitglied unserer Sprachen bin ich doch instande, das stolze Hauptwort in allen Fällen zu regieren . . .“

Tosender Beifall unterbrach das Verhältniswort. Dann sprach es weiter: „Ferner stelle ich den Antrag, dem Hauptwort das Tragen eines Zylinderhutes, also des großen Anfangsbuchstabens, zu verbieten.“

Und nun sollte sich wieder einmal zeigen, wie sich die Uneinigkeit negativ auswirkt. Denn die eine Hälfte der Wörter stimmte für, die andere Hälfte gegen den großen Anfangsbuchstaben. Und es blieb alles beim alten. Das Hauptwort kann zwar in allen Fällen durch das Verhältniswort regiert werden, trägt aber immer noch seinen Zylinderhut und ist seither noch hochnäsiger geworden. Doch das Empfindungswort hofft noch immer, daß einmal die Wortarten über das Tragen oder Nichttragen des Zylinders einig würden. Es glaubt, daß einmal eine Zeit komme, in der das Hauptwort dieses Privileg verlieren werde. „Dann haben alle Wörter unserer Sprachenfamilie die gleichen Rechte. Vom Hauptwort bis zu mir kleinem Empfindungswort“ frohlockte es und rief nach dem Punkt. Bereitwillig eilte dieser herbei und schloß die turbulente Versammlung der Wortarten.